

Informationsblatt der Priesterbruderschaft St. Petrus

17.Jg. Nr.176/7 B6568

Seine Eltern gingen Jahr für Jahr nach Jerusalem zum Feste des Pascha. (Luk 2,41)

Juli 2007

Romwallfahrt
Paris-Chartres
Gemeinschaft Maria, Mater Misericordiae
Das Kreuz inmitten Europas
Buchbesprechungen
Termine
Kanonische Errichtung in Rotkreuz
Dringende Bitte



Quo vadis, Domine?

Quo vadis, Domine? - Romwallfahrt

In der Woche nach der Osteroktav machten sich 53 Pilger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz unter der Leitung von P. Martin Ramm auf den Weg, um zum Zentrum der katholischen Christenheit nach Rom zu pilgern. Nachdem alle Teilnehmer in den Zusteigorten St. Pelagiberg, Luzern und Zürich zur Gruppe gestoßen waren, begann die zehnstündige Fahrt in Richtung Süden. Schon kurz nach Beginn der Busfahrt wurde ein kleines Liederbuch und ein Blatt mit einer gregorianischen „Ave Maria“-Melodie für den Rosenkranz ausgeteilt. P. Ramm teilte den Pilgern mit, dass wir auf den Wegen zu den Aposteln und Heiligen singend durch die Stadt ziehen würden – so wie es der Hl. Philipp Neri mit seinen Gefährten getan hatte und von dem sich unser Wallfahrtsleiter hatte inspirieren lassen. Schon im Bus begannen wir zu singen und zu beten und uns die Melodie des „Ave Maria“ einzuprägen. Vorträge über die von uns am nächsten Tag besuchten Heiligtümer gestalteten die Fahrt kurzweilig und abwechslungsreich.

Untergebracht war die Pilgergruppe in einem Gästehaus vietnamesischer Schwestern in Rom, das zwar etwas außerhalb der Innenstadt liegt, aber mit der Metro bestens zu erreichen war. Zudem gibt es in dem Gästehaus eine kleine Kapelle, in der immer am

Morgen vor dem Frühstück die Hl. Messe im überlieferten Ritus zelebriert werden konnte. Die Unterkunft und vor allem das Essen waren sehr gut und eine optimale Grundlage für unsere Pilgerwege.

Am ersten Tag begann die Wallfahrt außerhalb der Mauern von Rom in dem kleinen Kirchlein Quo vadis an der Via Appia Antica. An diesem Ort soll nach alter Überlieferung Jesus dem Petrus erschienen sein, als dieser aus Rom fliehen wollte. Petrus kehrte nach der Begegnung um und ging in die römische Hauptstadt zurück, um dort das Martyrium zu erleiden. Mit dieser Kirche und seiner Geschichte war auch unser Weg nach und in Rom vorgezeichnet – die Begegnung mit vielen Märtyrern und Heiligen, die dem Ruf Jesu gefolgt waren. Nahe der Kirche Quo vadis befindet sich die Callixtus-Katakombe, die größte unterirdische Totenstadt außerhalb Roms, in der in den ersten Jahrhunderten die Christen ihre Toten u.a. Würdenträger beerdigten – und dort auch über den Gräbern der Märtyrer heimlich die Hl. Messe feierten. Von diesem verehrungswürdigen Ort zog die Pilgergruppe den Rosenkranz singend zur nahen Basilika San Sebastiano, um dort die Reliquien des Hl. Sebastian zu besuchen und an seinem Grab zu beten.

Nach einer kurzen Stärkung begab



Quo vadis, Domine? -
Wohin gehst Du Herr

man sich zur Kirche Santa Croce in Gerusalemme, in der nach alter Überlieferung die Marterwerkzeuge Jesu und Kreuzesreliquien aufbewahrt werden. Zwar war die Kirche geschlossen, jedoch durften wir dank eines freundlichen Pförtners trotzdem in den Kirchenraum und konnten ungestört von Touristen in der Reliquienkapelle das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ anstimmen, was alle Pilger tief bewegte. Von dort näherten wir uns dem Höhepunkt des Tages, dem Besuch der Basilika San Giovanni in Laterano. Der Lateran ist die eigentliche Bischofskirche von Rom und gemäß der Inschrift an den Pforten „aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises Mutter und Haupt“. Das Ersteigen der Heiligen Treppe auf Knien, der Besuch der Kirche San Clemente, sowie ein



Gang über das Forum Romanum, an dem ein Hagelschauer die Gruppe überraschte, rundeten diesen vollen, aber wunderbaren ersten Tag ab.

Der Mittwoch stand im Zeichen der Generalaudienz mit dem Heiligen Vater auf dem Petersplatz. Nachdem der Heilige Vater allen Pilgern seinen apostolischen Segen gesendet hatte, kam die Gruppe in den Genuss eines Vortrags, der von einem ehemaligen Schweizer Gardisten an den Kolonnaden des Petersplatzes gehalten wurde, und viele interessante Informationen über den Vatikan und die Schweizer Garde enthielt. Vom Petersplatz ging es – immer den Rosenkranz betend – zu den Gräbern verschiedener Heiliger: der Hl. Vinzenz Palotti, die Hl. Brigitta von Schweden, der Hl. Philipp Neri, die Hl. Monika, sowie die Hl. Katharina von Siena waren Ziel der Wallfahrt an diesem Tag. An allen Gräbern hielt die Gruppe für geraume Zeit inne, um den Heiligen die Anliegen jedes einzelnen Pilgers im Gebet anzuvertrauen.

Der Donnerstag gehörte ganz den beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus. In aller Frühe wurde der Petersdom besucht und die Kuppel der größten Kirche der Christenheit bestiegen. Pater Ramm bot dabei – wie in jeder Kirche, die wir besuchten – Beichtmöglichkeiten an, was natürlich in den römischen Hauptkirchen eine ganz besondere Bedeutung für den Einzelnen gewann. Von Sankt Peter führte der

Weg zur Basilika Sankt Paul vor den Mauern, in dem die Reliquien des Hl. Apostel Paulus aufbewahrt werden. Am Grab des Heiligen sangen die Pilger gemeinsam ein Credo und ließen dann den Kirchenraum und den wunderbaren Kreuzgang auf sich wirken. Fast zwei Stunden verbrachten wir in dieser wunderbaren Basilika, in der auch alle Päpste der Kirche seit Petrus an den Wänden in Medaillons dargestellt sind. Am späten Nachmittag pilgerte man noch zu der Kirche Tre fontane, an deren Standort der Hl. Paulus der Überlieferung nach das Martyrium erlitten haben soll. Viel hörten wir an diesem Tag aus dem Leben der beiden großen Apostelfürsten, die uns Pater Ramm immer wieder durch Vorträge und Hinweise nahe brachte.

Der letzte Tag begann am Circus Maximus, in dem tausende Christen in Rom zur Zeit der Verfolgung umgebracht worden waren. Von dort zog man zur Kirche Santa Cecilia, der Patronin der Kirchenmusik, um an ihrem Grab zu singen und zu beten. Zwei bedeutende Marienkirchen bildeten den Abschluss des offiziellen Teils, nämlich Santa Maria in Trastevere und Santa Maria Maggiore. Erstere ist die älteste Marienkirche der Stadt, letztere die größte. In Santa Maria Maggiore wird auch die Krippe von Bethlehem unter dem Hochaltar aufbewahrt. So schloss sich der Kreis der Wallfahrt, in dem wir das Leben Jesu von sei-

ner Geburt bis zum Tod, das Leben und Sterben der Apostel, sowie das Wirken vieler Heiligen und Märtyrer für unser Leben erfahren und verinnerlichen konnten. Nirgends kann man dies in dieser Fülle so tun, wie in Rom.

Die Fahrt war perfekt organisiert. Pater Ramm hatte für jede Station einen kleinen Handzettel vorbereitet, auf dem religiöse und auch manche kunstgeschichtliche Informationen enthalten waren und der jeden Reiseführer mit Leichtigkeit ersetzen konnte. Besonderen Eindruck machte auf alle – wie oben schon erwähnt – der gemeinsame gesungene Rosenkranz auf den Wegen zwischen den Kirchen. Dies schaffte nicht nur ein wunderbares Gemeinschaftsgefühl, sondern half auch über die zum Teil erheblichen Wegstrecken nahezu mühelos hinweg.

Für alle Pilger war diese Fahrt ein tiefes, spirituelles Erlebnis. Die tägliche Heilige Messe, das Gebet an den Gräbern vieler Heiliger, die heiligsten Stätten der Christenheit, die Audienz beim Heiligen Vater und vieles mehr sind unvergesslich und werden sicherlich noch lange in den Gedanken und Herzen der Pilger wirken und das Licht des katholischen Glaubens leuchten lassen. Vergelt's Gott für eine wunderbare Wallfahrt.

Neuer Termin:

13. - 19. Oktober 2008 mit Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 20. Jahrestag der Gründung der Priesterbruderschaft St. Petrus.

Santa Maria Maggiore



Sankt Paul vor den Mauern



Ein Bericht von der traditionellen Pfingstwallfahrt Paris - Chartres

von Virgil Meier



Mit Essvorrat für drei Tage, wasserfesten Schuhen und Rosenkranz im Gepäck fuhren wir in der Schweiz los. Wenn auch mit ca. 100 Teilnehmern nur ein Bruchteil der Chartres-Wallfahrt, so wollten wir Eidgenossen doch unsere Präsenz bei diesem wunderbaren Anlass zeigen.

Von der Ostschweiz über Basel, wo die letzten unserer Reisegruppe den Bus bestiegen, fuhren wir, den Rosenkranz betend und in Gespräche vertieft durch das Elsaß und Zentralfrankreich in die Metropole – Paris. Schon bald, am Firmament sahen wir erste in Grau schimmernde Sonnenstrahlen, erblickten wir die Kathedrale Notre-Dame de Paris. Wir waren nicht alleine. Busse aus vielen Nationen, Deutschland, Frankreich, Portugal, ja sogar aus Lettland waren auf dem Vorplatz angekommen. Tausende Pilger, zumeist Jugendliche, fanden sich nach dem Abladen des Gepäcks auf dem Platz vor der Kathedrale ein. Jugendliche – versammelt, um auf 100 km Fußmarsch in 3 Tagen zur Besinnung zu kommen, im Geiste der Tradition der römisch-katholischen Kirche zu beten, zu singen und Gemeinschaft zu erleben. Von mehreren traditio-

nellen Ordensgemeinschaften geleitet, standen wir Schweizer, wie die meisten anderen Pilger auch, unter der Leitung der FSSP. P. Bernward Deneke und P. Franz Proisinger, beide in Schweizer Niederlassungen der Bruderschaft St. Petrus tätig, leiteten unsere beiden Schweizer Chapitres (kleine Einzelgruppen) mit Elan und vorbildlichem Einsatz, auch bei den Vorbereitungen.

Nach einer Andacht in der gefüllten Kathedrale machten wir uns in den Chapitres auf den Weg. Die „Ausländer“ – welche im Vergleich zu den Franzosen nur einen kleinen Teil bildeten, machten sich dennoch bemerkbar. Lautstark zogen wir, mit vielen Schweizer Fahnen ausgerüstet, durch die Pariser Innenstadt. Mit Gebet und Mariengesang ging es, vorbei an staunenden Gesichtern der eben erwachten Franzosen, aus dem hektischen Alltag der Französischen Hauptstadt hinaus aufs Land. Zwischen je zwei Chapitres war jeweils ein Priester zugegen, welcher für Aussprachen oder Beichte zur Verfügung stand. Im Anschluss an eine kleine Verpflegungspause erwartete uns eine erste Heilige Messe, welche, wie an allen drei Tagen, im überlieferten römischen Ritus gefeiert wurde.

Eine Liturgie, die aufgrund der wunderschönen Ausgestaltung des Hl. Messopfers vor allem auch uns Junge fasziniert. Die Liebe Gottes, die uns hier geschenkt wird, dürfen wir ganz deutlich erkennen und veranlaßt uns, diesen Ritus noch

mehr zu lieben. Beim Einzug von zweihundert Priestern und Ordensleuten, die meisten davon in noch jungem Alter – erkannten wir einmal mehr, dass unsere Kirche lebt.

Nach einem doch sehr ermüdenden ersten Tag, an dem wir trotz Erschöpfung und Schlafmanko 40km hinter uns gelassen hatten, richteten wir unser Camp ein. Und als die Sonne längst untergegangen, Gitarrenklänge das Areal verzauberten und das Lagerfeuer knisterte, legten wir uns schlafen, versunken in die Erlebnisse dieses ersten Tages.

Der 2. Tag begann früh. Um 6 Uhr Tagwach; für einige war das einfach zu viel des Guten. Wie beispielsweise für jene, die in ihrem Schlafsack erst dann erwachten, als über ihnen das Zelt abgerissen wurde. Die Sonne lachte an diesem Morgen noch ungetrübt über die Ebenen Frankreichs. Nun hiess es, die nächsten 40km zu meistern. Nach dreistündigem Marsch fanden wir uns in einer Waldlichtung zur zweiten Heiligen Messe ein. Leider begann es plötzlich zu regnen, was aber unsere Andacht nicht trübte. Während der Messe sassen jeden Tag, im Abstand zu allen Gläu-

Die Schweizer Gruppe auf dem Weg nach Chartres



bigen, dutzende Priester, die das Sakrament der Beichte spendeten. Ein Angebot, welches rege genützt wurde. Die Gläubigen waren in quadratischen Flächen eingewiesen, so dass für das Austeilen der Hl. Kommunion genügend breite Durchgänge frei blieben. Das Empfangen, kniend auf dem Waldboden, um uns herum die Unendlichkeit der von Gott geschaffenen Natur, war ein unbeschreibliches Gefühl.

Am späten Nachmittag schliesslich hörte der Regen wieder auf. Doch selbst schlammige Wege und durchnässte Kleider vermochten den Pilgergeist nicht zu stören. Vor uns lag ein Ziel, und wir wussten: ja, wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Für all jene, die aus gesundheitlichen Gründen den Weg nicht fortsetzen konnten, bestand an verschiedenen Stationen die Möglichkeit, auf einen Bus umzusteigen, welcher diese an die nächste Raststation brachte. So gab es jeweils einige, die genügend Zeit hatten, auch mal irgendetwas einzukaufen, welches dann auch wieder den anderen zu Gute kam. Ebenfalls gut organisiert war das Fundbüro. Viele verlorene Sachen tauchten wieder auf, wie man es bei einer christlich geprägten Gruppe auch erwarten darf. Auch wurden andere verloren geglaubte Dinge wiedergefunden, wie beispielsweise eine Brille, die sich in den Hosen eines Teilnehmers verirrt und anschliessend beim Schuh wieder ans Tageslicht gelangte.

Das Kinderchapitre der deutschsprachigen Länder



Der zweite Abend war eine nasse Angelegenheit. Nach einem kurzen Hagel schauer sah unser Camp einem Moorbad gleich und wir schliefen in Wasserbetten. (Gemäss unbestätigten Angaben war die Situation bei den Patres jedoch noch

schlimmer, da diese ihre Zelte auf einem Acker aufgebaut hatten). Die Abendverpflegung, wie immer aus Brot, Wasser und Suppe bestehend, konnte uns etwas aufwärmen. Doch da wir echte Chartres-Pilger sind, verwandelte sich auch dieser Regenabend zu einem gemütlichen Beisammensein und es war wohl schon tiefe Nacht, als endgültig Ruhe über dem Camp einzog.

Der dritte Tag stand ganz unter dem Zeichen der Kathedrale von Chartres. „Nur“ noch 25 km galt es zu marschieren, Ein letztes Mal ging es durch endlos scheinende Kornfelder, stets die Türme der Kathedrale vor Augen, ehe wir am frühen Nachmittag diese wunderschöne Kleinstadt Chartres erreichten. Leider reichte der Innenplatz der Kathedrale nicht aus, damit alle Gläubigen die Messe im Trockenen erleben durften, so mussten wir, wohl oder übel, im Regen vor der Kathedrale ausharren. Dank einer aufgestellten



Leinwand konnten wir dennoch das Geschehen mitverfolgen, wobei zudem die Gelegenheit bestand, in die der Muttergottes geweihte Seitenkapelle einzutreten, um persönliche Anliegen vorzubringen und bei den vielen anwesenden Priestern zu beichten. Nach der sehr

schön gestalteten Messe, an der auch der Bischof von Chartres teilnahm, machten wir uns auf, um unser Gepäck abzuholen und zum Bus zu eilen. Um 19 Uhr fuhren wir los, vor uns nochmals die zwei Türme der Kathedrale erblickend, und dankten Gott nochmals für die schönen Tage. Der Ruf „Chartres sonne, Chartres t'appelle“ erklang in unseren Köpfen noch bis weit in die Nacht hinein.

Die Wallfahrt nach Chartres ist unübertrieben ein wirkliches Erlebnis. Viele Personen, die das erste Mal dabei waren, ja, auch solche, die zuvor die Tradition nicht kannten – waren begeistert von der grossen Spiritualität, welche auf dieser Wallfahrt zu finden war. Keine grösseren Probleme konnten das friedliche, von christlicher Nächstenliebe geprägte Klima stören. Denn wo Gott ist, hat alles Schlechte keinen Platz. Die Gnaden Gottes, welche uns allen geschenkt wurden, waren sehr gross. Es war eine Jugend, die lebt, eine Jugend, die den Geist der hl. Katholischen Kirche nicht nur mitfeiern, sondern auch hinaustragen will in die Welt, wo wir Jugendliche mit Gottes Hilfe immer mehr zu Werkzeugen Christi werden, um, auch in der Kirche, modernistische Irrtümer, Liberalismus und Glaubensabfall besiegen zu können, gestärkt im Geiste durch jenes Motto, was unzählige Male auf unserem Wallfahrtsmarsch erklang: CHRISTUS VINCIT – CHRISTUS REGNAT – CHRISTUS IMPERAT!

Gemeinschaft „Maria, Mater Misericordiae“ von W. Rips

Immer schon haben sich gläubige Menschen darin bewährt, die vom Herrn geforderte Nächstenliebe ganz ernst zu nehmen und in die Tat umzusetzen.

Wir möchten Ihnen, verehrte Leser, die Gemeinschaft „Maria, Mutter der Barmherzigkeit“ vorstellen. Eine Gruppe von Frauen, vornehmlich aus karitativen Berufen, hat sich vor nicht langer Zeit zusammengetan und die Gemeinschaft gegründet. Lesen Sie selbst:

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“ (Joh 3,16). In einer Welt, in der „die Mißachtung von Gottes Gesetz überhand nimmt und deshalb die Liebe bei vielen erkaltet ist“ (Mt 14,12) wollen wir uns in wahrer Umkehr des Herzens unter der Führung der Gottesmutter Maria der Gottes- und Nächstenliebe hingeben. In der Nachfolge Unseres Herrn Jesus Christus wollen wir in einem Leben nach dem heiligen Evangelium Kontemplation und Aktion miteinander verbinden.

„Was Er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5)

Der Herr sagt uns: „Das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, der Herr dein Gott ist ein Gott. Und du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deinem ganzen Gemüte und aus allen deinen Kräften. Ein zweites aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mk. 29-31). Und nach dem letzten Abendmahl gibt Er uns ein neues Gebot: „daß ihr einander liebt, wie Ich euch geliebt habe. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt.“ (Joh. 13,34+35).

Die Liebe zu Gott ist das Fundament der Nächstenliebe. Ohne die Gemeinschaft mit Gott, ohne die daraus fließende Liebe kann die Liebe zum Nächsten nicht bestehen. Wenn aber „die Liebe die Erfüllung des Gesetzes ist“ (Röm 13,10), so können wir auch das Gebot der Gottesliebe nur dann erfüllen, wenn wir unseren Nächsten lieben. Die Nächstenliebe ist der Prüfstein der christlichen Frömmigkeit. Deutlicher als das Gebet oder der Empfang der Sakramente bringt unser Verhalten gegenüber dem Nächsten unsere innere Gesinnung zum Ausdruck.

Wir wollen deshalb dem Aufruf unseres Herrn „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1,15) folgen durch die Vertiefung unseres geistlichen Lebens und Werke der Liebe.

„Wie die Rebe aus sich selbst keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in Mir bleibt.“ (Joh 15,4).

Im Zentrum unsers Glaubens steht unser Herr Jesus Christus. Er hat Seine Kirche als das Reich der Liebe gegründet. In ihr wirkt der Heilige Geist, der in den Herzen der Gläubigen das Feuer der göttlichen Liebe entzünden will, damit es sich ausbreite auf die ganze Welt. Auch im Zentrum unserer Gemeinschaft steht das eucharistische Herz Jesu, dem wir uns durch das Unbefleckte Herz Mariens weihen. Ihm und der umwandelnden Kraft des Heiligen Geistes begegnen wir vor allem in der hl. Messe, aber auch in der eucharistischen Anbetung, im Hören und Betrachten der Hl. Schrift. An der Hand unserer Mutter Maria, mit welcher uns besonders das Rosenkranzgebet verbindet, wollen wir



„Ave Maria, Mater Misericordiae“

uns immer mehr dem Willen des Vaters für unser Leben hingeben. In der hl. Messe dürfen wir wie Maria die menschengewordene Barmherzigkeit Gottes empfangen, Jesus, das Licht der Welt. Als Seine Zeugen werden wir dann ausgesandt: Ite, missa est.

„Denn Ich war hungrig, und ihr habt Mir zu essen gegeben, Ich war durstig, und ihr habt Mir zu trinken gegeben, ... Ich war krank, und ihr habt Mich besucht, Ich war im Gefängnis, und ihr seid zu Mir gekommen. - Was ihr dem Geringsten Meiner Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan (Mt 25,35ff.)

Der Herr gibt uns damit die Grundsätze bekannt, nach denen Er uns einst beim Jüngsten Gericht beurteilen wird. Wir wissen also schon, worauf es ankommt, damit wir von Ihm hören dürfen: „Kommt, ihr Gesegneten meines Vaters, nehmt in Besitz das Reich, das euch seit Grundlegung der Welt bereitet ist!“ (Mt 25,35) Es ist wieder die Liebe, die wir Ihm im Nächsten erwiesen haben.

In einer an materiellen Werten und Genuß orientierten Welt werden heute vor allem notleidende, hilfsbedürftige, kranke und alte Menschen an den Rand gedrängt. Viele leben alleine in ihren Wohnungen, isoliert von ihrer Umwelt, die sich nicht für sie interessiert. Häufig kommt es vor, daß sich solche einsamen Menschen das Leben nehmen.

In Altenheimen warten viele Menschen auf jemanden, der Zeit für sie hat, Anteil an ihren Sorgen

nimmt, ihnen zuhört und sie durch ein freundliches Wort aufmuntert. Das Pflegepersonal muß nach sehr engen Zeitvorgaben arbeiten, so daß für eine wirklich ganzheitliche Betreuung kein Raum bleibt. Auch Sterbende müssen mangels Zeit alleingelassen werden. Eine Seelsorge findet gewöhnlich nicht statt. Ein Priester wird nur noch selten an das Bett eines Sterbenden gerufen. Diesen Menschen wollen wir unsere Zeit und unsere Liebe schenken. Wir besuchen sie und übernehmen, wenn es gewünscht wird, auch kleine Hilfsdienste. Wenn Gott eine Gelegenheit schenkt, sprechen wir mit ihnen auch über unseren Glauben und beten mit ihnen.

Auch weitere Apostolate sind möglich, wie Besuche in Gefängnissen oder Einsatz für den Schutz des werdenden Lebens. Besonders wertvoll ist es, wenn jemand, der wegen Alter, Krankheit oder aus anderen Gründen nicht mehr aktiv mitarbeiten kann, bereit ist, die Anliegen der Gemeinschaft durch Gebet und Opfer mitzutragen.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20).

Das Vorbild christlicher Gemeinschaft ist der Dreieinige Gott. Und so bittet der Herr vor Seinem Leiden den Vater, „daß sie alle eins seien, wie Du, Vater, in Mir bist und Ich in Dir: so sollen auch sie eins sein, damit die Welt glaube, daß Du Mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

Wir treffen uns regelmäßig zur Vertiefung unseres Glaubens, zum Austausch und gemeinsamen Gebet. Am Anfang des Treffens steht die heilige Messe im überlieferten römischen Ritus. Der Gemeinschaft können sich Alleinstehende, Ehepaare und auch solche anschließen, die ein Leben nach den evangelischen Räten führen wollen.

Bitten wir Maria, die Mutter der Barmherzigkeit und der schönen Liebe, uns zu helfen, Gott und den Menschen in Liebe zu dienen, so wie die göttliche Vorsehung es uns zugeordnet hat.

Das Kreuz inmitten Europas Einladung zu einer Wallfahrt bei Verdun mit dem Priesterseminar St. Petrus von P. Franz Karl Banauch

Auf den Friedhöfen europäischer Städte, auf Heldenkmalern, ja selbst auf Gedenktafeln in den Kirchen kleinster Weiler begegnet uns



bis heute ungezählt der Name „Verdun“ als Stätte des Todes oder als Ort, an dem ein Vermißter zum letzten Mal gesehen wurde. Kaum eine Schlacht hat solch traurige Berühmtheit erlangt wie jene vor Verdun, in der 1916 wohl über 300 000 Menschen ihr Leben lassen mußten. Nicht zu Unrecht heißt diese schlimmste Schlacht des ersten Weltkriegs auch „Hölle von Verdun“.

Das damalige Blutvergießen war ohne Zweifel ein furchtbares Verbrechen der Verantwortlichen beider Seiten gegenüber ihren todgeweihten Befehlsempfängern, und auch damals ist in den Hinterbliebenen bohrend und quälend die Frage nach dem letzten Grund dieses Dramas emporgestiegen. Zweifel an einem gütigen Gotte, der so etwas zuließ, wie es „nach Auschwitz“ oder „nach dem 11. September 2001“ von modernen Theologen artikuliert wurde, mag auch damals bereits die Herzen beschlichen haben.

Wer dann nicht zum Kreuz aufblicken kann, weil er meint, daß dieses angesichts solcher Katastrophen nichts mehr bedeuten könne, der kennt die Macht des Erlösertodes Christi nicht. Gewiß darf Tragödien dieser Art das Kreuz nicht einfach als plumpe, oberflächliche Antwort entgegengestellt werden, als wäre man blind für das ungeheure Leid. Letztlich lehrt uns aber der Glaube, wirklich alles im Lichte des Kreuzes zu

betrachten, das als universelle Erlösungstat des sterbenden Gottessohnes keine Grenze kennt.

Aus diesem Grund wurde „Das Kreuz in-

mitten Europas“ als Motto jener Wallfahrt gewählt, die das Priesterseminar St. Petrus unter Mithilfe des französischen Distrikts für Sonntag, den 16. September 2007 von Verdun zur Gedächtnisstätte Douaumont organisiert. Dies bietet sich umso mehr an, als die Wallfahrt zu Beginn des Studienjahres 2007/08 genau mitten in liturgische Tage fällt, die mit dem Kreuz zu tun haben: Die Feste Kreuzerhöhung, Sieben Schmerzen Mariens und Stigmatisierung des hl. Franziskus umgeben diesen Sonntag. Zu dieser wenig fordernden Fußwallfahrt (ca. 12 km, selbst für Kinderwagen geeignet) sind auch Teilnehmer aus den deutschsprachigen Ländern herzlich eingeladen! In beschränktem Maß können wir für die Nacht von Samstag auf Sonntag Nächtigungsmöglichkeiten in Verdun bereitstellen, auch ein Bus aus Wigratzbad ist für den Tag zuvor ins Auge gefaßt, der ev. in Ulm, Stuttgart bzw. Karlsruhe Interessenten aufnehmen könnte. Da die Wallfahrt erst um 9 Uhr beginnt, und die Abschlußmesse in Douaumont bereits um 15 Uhr stattfindet, hätten Gläubige aus den umliegenden Gegenden Deutschlands die Möglichkeit, auch am selben Tag zu kommen. Nähere Informationen erhalten Sie beim Priesterseminar (08385/9221-0) und demnächst auch auf der internationalen Homepage des Priesterbruderschaft: www.fssp.org

Buchbesprechungen

von P. Dr. Martin Lugmayr

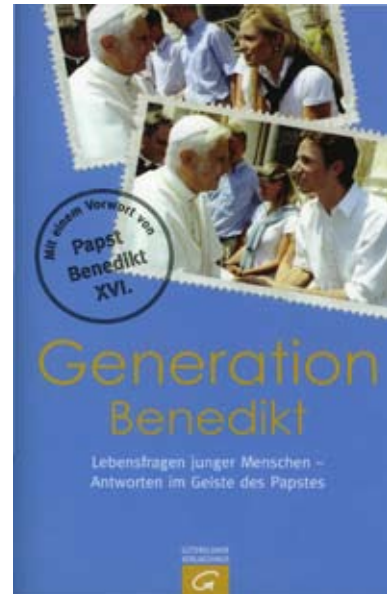
„Generation Benedikt. Lebensfragen junger Menschen – Antworten im Geiste des Papstes“

Normalerweise schreibt ein Papst kein Vorwort zu einem Buch, das nicht er selbst verfaßt hat. Daß Papst Benedikt XVI. es dennoch vor kurzem getan hat, hängt mit den Verfassern und dem Inhalt des Buches zusammen.

Zwölf junge Menschen aus Deutschland, Frankreich, Italien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko stellten Fragen, die sie in Briefen an den Papst zu Papier brachten. Beantwortet wurden sie von anderen Mitgliedern dieser Gruppe, und zwar, wie sie es bezeichnen, „im Geiste des Papstes“. Was bedeutet das? Die Fragen werden ernstgenommen und so aufgearbeitet, daß die Schönheit und Tiefe des katholischen Glaubens nicht als etwas der Lebenswelt der Jugendlichen Fernes und Fremdes erscheint, sondern als ein Licht, das zugleich leuchtet und anzieht. Papst Benedikt XVI. beschreibt das suchende Fragen der Jugend in seinem Vorwort so: „Dass die Welt besser werden soll, als wir sie augenblicklich vorfinden, ist auch jetzt die Überzeugung nicht nur der jungen Menschen. Aber wie geht das? Inzwischen ist klar geworden, dass das bloße Verändern nicht ausreicht - das kann auch zum Schlimmeren führen. Wir brauchen Maßstäbe. Aber wo finden wir die? So wird auch die Frage nach Gott wieder dringlich. Sie ist eine durchaus persönliche Frage, denn in jedem Menschen steckt die Sehnsucht nach dem ganz Großen, nach dem Unendlichen. Aber sie ist auch eine öffentliche Frage, wenn wir gemeinsame Maßstäbe für das richtige Leben, für die rechte Gestaltung der Welt finden wollen.“ Welche Themen werden in dem Buch behandelt? Es geht um Beten

und Gottesbeziehung wie auch das Leben mit und vor Gott im Alltag, Gewissen und Schuldbewußtsein, Existenz von Leid und Trost im Leid, Berufswahl und Berufung, Partnersuche, Liebe, Sexualität und Ehe, Relativismus und Wahrheit, Engagement und Verantwortung in der Gesellschaft, die Rolle der Kirche in der Welt wie auch die Frage nach recht verstandener Selbstverwirklichung, Freiheit und Lebensfreude.

Weil es junge Menschen sind, die da schreiben, kommen auch ganz persönliche Nöte, Erfahrungen und Beobachtungen zur Sprache. So bleibt der Leser nicht ein Außenstehender, sondern tritt selbst in das Gespräch und das Leben der zwölf jungen Menschen ein. Weil die Form des Buches nicht die der einfachen Belehrung, sondern des argumentativen Dialogs ist, eignet sich das Buch sowohl für Jugendliche als auch für Eltern und Erzieher, die ins Gespräch mit jungen Menschen kommen wollen oder sollten. Dieser Vorzug des Buches hat den Papst besonders fasziniert, wie aus folgender Stelle seines Vorworts deutlich wird: „Ich freue mich, dass in diesem Buch der Dialog dadurch lebendig und ganz realistisch wird, dass die Fragen nicht von den Antwortenden geschrieben sind, sondern von jungen Menschen, die ihr ganz persönliches Suchen ins Wort bringen und dabei zugleich Sprecher ihrer Generation sind. So hoffe ich, dass das Buch, dass das Wort des Glaubens gemäß der Anweisung des heiligen Petrus als Antwort auf unser Fragen, als Mitteilung der Vernunft unserer Hoffnung zeigen will, vielen dazu helfen kann, Mitglaubende und Mithoffende zu werden.“



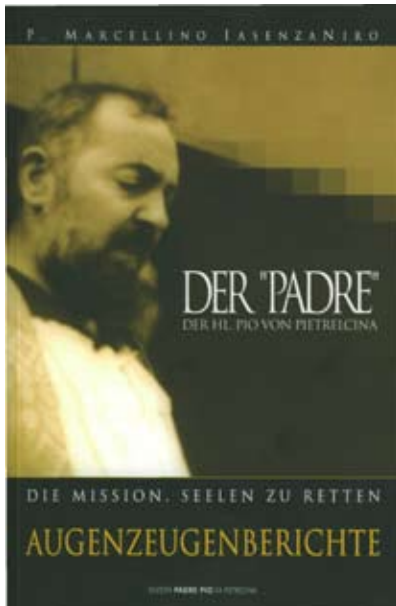
Das Buch kostet 9,95 Euro und ist im Buchhandel erhältlich (ISBN: 978-3-579-06453-6). Weitere Informationen über Projekte der Jugendlichen und das Buch gibt es im Internet unter der Adresse: <http://www.generation-benedikt.de>

R.I.P. Angelo Card. Felici + 17.6.2007

Die Priesterbruderschaft St. Petrus betet für S. Em. Angelo Card. Felici, der am Sonntag, dem 17. Juni 2007 im Alter von 87 Jahren verstorben ist. Er war von 1995 bis 2000 als Präsident der Päpstlichen Kommission „Ecclesia Dei“ von Seiten des Hl. Stuhls mit den Belangen unserer Bruderschaft betraut.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe – und das ewige Licht leuchte ihm!

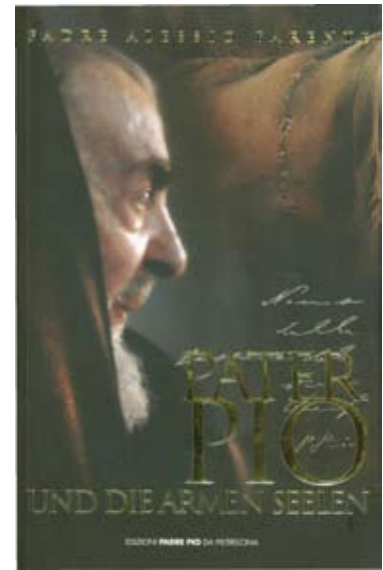
Zwei neue Bücher über den hl. Pater Pio von Pietrelcina



Der hl. Pater Pio ist über viele Jahre unzähligen Menschen beigestanden, denen er sich als liebevoller und umsichtiger Vater erwiesen hat, indem er sie zu wahren Christen „erzog“ und auf ihrem Weg der Nachfolge des Herrn begleitete. Mit *Der „Padre“*, der Vater, ist daher prägnant das Buch betitelt, das P. Marcellino Iasenzaniro verfaßt hat, ein Mitbruder Pater Pios, der mehrere Jahre an dessen Seite leben durfte. Doch nicht nur selbst Erlebtes wurde zu Papier gebracht, der Verfasser stützt sich auch auf die Aufzeichnungen eines anderen Mitbruders, P. Pellegrino Funicelli, und viele Aussagen von Augenzeugen, die er in San Giovanni Rotondo und ganz Italien befragt hat. Der Untertitel gibt den Gesichtspunkt an, unter dem das Material gesichtet und geordnet wurde: Die Mission, Seelen zu retten. Das hat nämlich Pater Pio selbst als den an ihn gerichteten Auftrag Gottes bezeichnet, der sich insbesondere in seinem Wirken als Beichtvater und Seelenführer verwirklichte. Dem entsprechend ist das Buch in zwei große Teile gegliedert: „Ein außergewöhnlicher Beichtvater“ und „Die Sünden, wie Pater Pio sie sah“. Die Worte und

Taten Pater Pios, besonders sein Leiden und Beten lassen seine tiefe Liebe zu den Sündern erahnen, eine Liebe, die, weil sie letztlich dem Herzen Jesu entspringt, auch dem Leser die Liebe Christi und sein Erbarmen zeigt. Da gerade heute das Bußsakrament von vielen nicht mehr in seinem Wesen gekannt und dankbar empfangen wird, erklärt der Verfasser zwischen den Berichten über Pater Pio auch die katholische Lehre über die Beichte, die Gebote Gottes wie auch die Eucharistie, auf deren Empfang die Beichte ja vorbereiten soll. Das Buch eignet sich nicht nur dafür, das Leben Pater Pios besser kennenzulernen, es ist eine Einführung in das Wesen der Bekehrung und des christlichen Lebens. Das Buch kann auch an Priester verschenkt werden. Sagte doch Papst Johannes Paul II. über Pater Pio als Spender des Bußsakraments: „Sein Beispiel möge die Priester anspornen, mit Freude und Seeleneifer diesen Dienst zu vollbringen“.

Das zweite Buch über den Heiligen von Pietrelcina, das hier vorgestellt werden soll, verfaßte P. Alessio Parente und trägt den Titel *Pater Pio und die Armen Seelen*. Die Frage, was nach dem Tode geschieht, beschäftigt eigentlich jeden Menschen, nicht nur, was die eigene Person, sondern auch die betrifft, die bereits die Schwelle des Todes überschritten haben. Das umfangreiche, aber durch den Großdruck leicht lesbare Buch schenkt uns tiefe Antworten über jene Wirklichkeit, in der die Seelen zwar im Stand der Gnade sind, aber noch der Läuterung bedürfen, um in die Herrlichkeit des Himmels eingehen zu können. Die Worte Pater Pios und seine zahlreichen Erlebnisse mit den Verstorbenen sind einerseits eine Mahnung, hier auf Erden sich jeden Tag zu bemühen, den Willen Gottes



zu erfüllen, andererseits vermitteln sie auch einen tiefen Trost, weil uns gezeigt wird: wir können den Armen Seelen helfen und auch sie werden das Gute nicht vergessen, das wir ihnen schenken, vor allem Gebet und die Feier der Heiligen Messe, die wir für sie feiern lassen. Pater Pio, an dessen Meßfeiern sehr viele Menschen teilnahmen, sagte einmal: „Es kommen mehr Arme Seelen als lebende Menschen auf diesen Berg, um an meinen Messen teilzunehmen und mich um Gebete zu bitten“. Und einem Mitbruder gegenüber betonte er: „Man muß für die Armen Seelen beten. Man glaubt es kaum, was sie für unser geistiges Wohl alles tun können, aus Dankbarkeit gegenüber den Menschen, die auf Erden an sie denken und für sie beten“.

P. Marcellino Iasenzaniro, *Der „Padre“*. Der hl. Pio von Pietrelcina. Die Mission, Seelen zu retten, 223 S., Preis: 6 Euro.

P. Alessio Parente, *Pater Pio und die Armen Seelen*, 436 S., Preis: 10 Euro.

Erhältlich bei: Media Maria, Christlicher Buchversand, Adolf-Kolping-Str. 7, D-89257 Illertissen
Tel. + 49(0)7303/ 171451, Fax + 49(0)7303/ 928955,
e-mail: media-maria@online.de

Termine 2007/2008

Exerzitien

Exerzitien über das Markus-Evangelium

6. - 9. 8. 2007 mit P. Dr. Martin Lugmayr Anmeldung: Gebetsstätte Wigratzbad Tel. 08385-92070

Ignatianische Exerzitien für Männer

16. - 21. 7. 2007 in St. Pelagiberg mit P. Bernward Deneke Anmeldung Kurhaus Marienburg 0041/71/433 11 66

Ignatianische Exerzitien für Frauen

6. - 11. 8. 2007 in St. Pelagiberg mit P. Bernward Deneke Anmeldung Kurhaus Marienburg 0041/71/433 11 66

Ignatianische Exerzitien

3. - 8. 9. 2007 in Wigratzbad Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Adventsexerzitien

5.-8. 12. 2007 in St. Pelagiberg Anmeldung bei P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Sonstige Termine

Mädchenfreizeiten

16. bis 20. 7. 2007

im Odenwald

Alter: 8 bis 17 Jahre in 2 Altersgruppen. Preis: 35 Euro

13. bis 17. 8. 2007

in Rettenberg, Allgäu

Alter: 12 bis 16 Jahre

Preis: 45 Euro

20. bis 24. 8. 2007

bei Rosenheim, Bayern

Alter: 8 bis 12 Jahre

Preis: 35 Euro Anmeldung:

P. Engelbert Recktenwald

Neuhaus 1, CH-6343 Rotkreuz

Tel. 0041/41/7907468 per@my-mail.ch

Radwallfahrt für Jungen und Väter

14. - 20.7. Anmeldung P. Eugen Mark 08385/1625 od. 0177/7066327

Motorradwallfahrt

19. - 25. 8. Anmeldung P. Eugen Mark 08385/1625 od 0177/7066327

Wallfahrt nach Polen

22. - 29. 9. 2007

Stationen: Krakau, Auschwitz, Tschenstochau, Niepokalanow, Lichen und Marienfried

Information und Anmeldung:

P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Kongress „Freude am Glauben“

vom 5. - 7. 10. 2007 in Fulda

Thema: Die Kirche - unsere Heimat wir werden dort einen Stand haben

Christkönigstreffen

27./28. Oktober 2007 Christkönigstreffen in St. Pelagiberg, anschließend vom 28. - 31. Oktober Möglichkeit zur Teilnahme an einer Freizeit für Jugendliche in Brig im Wallis.

Skilager

1.-5. 1. 2008 für Jungen ab 10 Jahren in Rettenberg mit P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Skilager für Väter und Söhne

1.-3. Februar 2008 mit P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Osterlager für Jungen

von 8 - 12 Jahren im Odenwald 25.-29. März 2008 mit P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Wallfahrt nach Assisi

31. 3. - 5. 4. 2008 mit P. Martin Ramm 0041/44/772 39 33

Familienfreizeiten

Melchtal/Schweiz

28. 7. - 4. 8. 2007

Anmeldung: P. Martin Ramm, 0041/44/772 39 33

Burg Blankenheim/Eifel

21. - 29. 7. 2007

Anmeldung: P. Eugen Mark Tel.: 08385/1625

Steinabad/Schwarzwald

25. 8. - 2. 9. 2007

Anmeldung: Fam Fischer 07132/2229 p-rofi@nexgo.de

Felseralm/Obertauern

4. - 11. 8. 2007

Anmeldung: P. Sven Conrad Tel.: 0043-(0)662/875208

Fußwallfahrt St. Pelagiberg-Einsiedeln

Wissen Sie, was eine „Brunosuppe“ ist? Die ist ausgezeichnet, aber man bekommt sie nur einmal im Jahr, nämlich auf der Fußwallfahrt von St. Pelagiberg nach Einsiedeln. Es lohnt sich wirklich, sie kennen zu lernen! Diese Wallfahrt ist zwar nicht so groß wie die von Paris nach Chartres, dafür aber vielleicht ein klein wenig heimeliger. Die Schweiz zeigt sich im Herbst von ihrer allerschönsten Seite, während wir betend und singend drei Tage lang zu Fuß in froher Gemeinschaft auf einem echten Stück Jakobsweg von St. Pelagiberg nach Einsiedeln ziehen. Dabei kommen Glaubensunterweisung und frohe Gemeinschaft nicht zu kurz. Willkommen sind dazu auch Familien mit Kindern. Die Kinder werden eigens betreut und unternehmen einen auf ihre kürzeren Beine abgestimmten Weg. Wir beginnen am Freitag, 19. Oktober, früh in St. Pelagiberg. Höhepunkt wird das feierliche Hochamt in Einsiedeln am Sonntag, 21. Oktober, um 14.00 Uhr sein. Es ist auch möglich, unterwegs hinzuzustoßen.

Anmeldung: P. Martin Ramm FSSP, 0041-(0)44-772 39 33, p.ramm@fssp.ch

Niederlassungen

Deutschland (Tel.: 0049...):

Wigratzbad:

Priesterseminar St. Petrus
Kirchstraße 16, 88145 Opfenbach,
Tel.: 08385/9221-0 Fax: 08385/9221-33
eMail: Seminar@petrusbruderschaft.de
Regens: P. Franz Karl Banauch

Distriktssitz: Haus St. Michael
Kapellenweg 5, 88145 Opfenbach
Tel.: 08385/1625 Fax: 08385/9214380
P. Axel Maußen, P. Andreas Fuisting, P. Eugen Mark
Sonntags: 7.55 Uhr: Hochamt in der Sühnekirche;
10.00 Uhr: heilige Messe in der Gnadenkapelle
Werktags : 6.30 Uhr u. 17.15 Uhr: hl. Messe
7.15 Uhr: heilige Messe in der Sühnekirche (Okt.-Juni)

Augsburg:

Milchberg 13, 86150 Augsburg
Tel/Fax: 0821-4540403 oder 0175-4818442
P. Walter Huber
Kirche St. Margareth am Milchberg, Spitalgasse.
So. um 10.30 Uhr hl. Messe.

Düsseldorf:

Pfarrkirche St. Dionysius, Düsseldorf-Volmerswerth
Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf
So 10.30, Di. 7.30, Mo., Do. Fr. 18.30, Sa.8.00
Information in Köln: 0221/9435425

Gelsenkirchen / Recklinghausen:

Schillerstr. 36, 45894 Gelsenkirchen-Buer
P. Bernhard Gerstle, Tel: 0209/420 32 19
Sonntags in St. Michael (RE-Hochlarmark) um 10.45 Uhr
Do. 18 Uhr: Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad
Kirche St. Josef, Gelsenkirchen-Schalke, Fr. 18 Uhr, Sa. 8 Uhr.

Köln: www.maria-hilf-koeln.de
Haus St. Alfonsus, Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln,
Tel.: 0221/9435425 Fax: 0221/9435426
eMail: koeln@petrusbruderschaft.de
P. Daniel Eichhorn, P. Miguel Stegmaier, P. Andreas Lauer
Hl. Messen in der Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59
So 10.00 Uhr, Mi - Fr. 18.30 Uhr, 1. Sa. 9.00 Uhr

Neckarsulm:

Sonnengasse 3, 74172 Neckarsulm Tel 07132/38 28 09
P. Stefan Dreher
Hl. Messen in der Frauenkirche bei der Ballei.
So. 9.30 Uhr. Sa. 8.00 Uhr. Fr 19.00 Uhr. 1. Do 19.00 Uhr

Stuttgart:

Haus Maria Immaculata, Reisstr. 13, 70435 Stuttgart,
Tel.: 0711/9827791; Fax: 9827760
eMail: Stuttgart@petrusbruderschaft.de
P. Dr. Martin Lugmayr, P. Markus Rindler ISPN
Kirche St. Albert, Wollinstr., Nähe Porschewerk, Stuttgart-
Zuffenhausen. Sonntags: 9.30 Uhr; Mittwoch 18.30 Uhr
Kapelle des Hildegardisheims, Olgastr. 62, Stuttgart-Innenstadt.
Mo. Di. Do. Fr. : 18.30. Samstags: 8.00 Uhr.

Schweiz (Tel.: 0041...):

www.fssp.ch

Rotkreuz:

Haus Hl. Bruder Klaus, Neuhaus 1, 6343 Rotkreuz
P. Gabriel Baumann, Tel. 041/7907476;
P. Engelbert Recktenwald, Tel. 041/7907468;
Hll Messen: Meisterswil: So. um 7.00 Uhr und 9.15 Uhr
Seewen, Alte Kapelle: So. um 10.00 Uhr
Steinen, Felsberg: Mittwoch 19.15 Uhr; Freitag 20.00 Uhr

St. Pelagiberg:

Kur- und Exerzitienhaus der Schwestern vom kostbaren Blut
Marienburg, 9225 St. Pelagiberg
P. Bernward Deneke Tel.: 071/4300260
Im Kurhaus alle Tage um 7.15 Uhr hl. Messe
In der Pfarrkirche sonntags 7.00 , 9.30 und 19.00 Uhr
Mo, Mi, Fr. : 19.30 Uhr, Di: 8.00 Uhr, Do: 17.25 Uhr
Am 1. Samstag im Monat um 20.00 Uhr Sühnenacht

Thalwil:

Haus Maria Königin der Engel, Ludretikon Str. 3, 8800
Thalwil, Gottesdienste auf Anfrage
P. Martin Ramm, Tel.: 044/772 39 33
P. Franz Prosinger, Tel.: 044/772 39 30
Fax: 044/772 39 31

Zürich:

Hl. Messen in der Pfarrkirche Herz-Jesu Oerlikon, Schwamen-
dingenstr. 55,
Sonntags: 17.00 Uhr, werktags auf Anfrage bei
P. Ramm, Tel: 044/772 39 33

Österreich (Tel.: 0043...):

Innsbruck:

Samstags 18.00 Uhr in der Kirche der Ewigen Anbetung,
Karl-Kapfererstraße, Innsbruck
Information im Distriktshaus: 0049-8385-1625

Linz:

Wiener Str. 262a, 4030 Linz, Tel. 0732/943472
P. Walthard Zimmer, P. Bernhard Kaufmann
Minoritenkirche am Landhaus, Klosterstraße, tägl. hl. Messe
um 8.30, Sonn- und feiertags Hochamt: 8.30 Uhr und 10.30,
Dienstag und Mittwoch: Abendmesse 18.00 Uhr (zusätzlich
zur 8.30 Messe)

Salzburg:

www.kirchen.net/st_sebastian
Linzer Gasse 41, 5020 Salzburg, Tel.: 0662/875208
Fax: 0662/879104
P. Sven Conrad, P. Jochen Schumacher, P. Markus Schmidt
Gottesdienste in St. Sebastian: Sonntags: 9.30 Uhr Hochamt
Montag bis Samstag: 18.00 Uhr

Wien:

Haus St. Leopold, Kleine Neugasse 13/4, 1050 Wien
Tel.: 01/5058341 Fax: 50583414
P. Florian Graf, P. Jochen Schumacher, Diakon Johannes Paul
Gottesdienste: Kapuzinerkirche Tegetthoffstr. /Neuer Markt
An Sonn- und Feiertagen 18.00 Uhr. Werktags: 8.00 Uhr
Muttergotteskirche: So. 10.30 Uhr. Mo. Do. 18.30 Uhr

Kanonische Errichtung Rotkreuz

Am 30. März 2007 hat der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Petrus, P. John Berg, die Niederlassung Hl. Bruder Klaus in Rotkreuz, Kanton Zug, Diözese Basel, Schweiz, kanonisch errichtet, nachdem mit Schreiben vom 12. März der Generalvikar die Erlaubnis von Bischof Kurt Koch mitgeteilt hatte.



In der Niederlassung in Rotkreuz wohnen in einem Bauernhaus (Photo) zur Miete die beiden Priester unserer Bruderschaft, Pater Gabriel Baumann und Pater Engelbert Recktenwald. Sie versorgen zwei Apostolatsstellen: P. Baumann zelebriert in der Kapelle zu Meisterswil in der Nachbargemeinde Hünenberg und betreut dort die Gläubigen; P. Recktenwald ist zuständig für das Apostolat im Haus Felsberg in Steinen, Kanton Schwyz, Diözese Chur (Sonntagsmesse in der Alten Kapelle in Seewen).

Im deutschsprachigen Raum ist dies die siebte Niederlassung, die mit Erlaubnis des jeweiligen Ortsbischofs kanonisch errichtet wurde (d.h. auf Dauer angelegt).

Dringende Bitte

Liebe Gläubige,

die Priesterbruderschaft St. Petrus wächst. Sowohl die Zahl der Priester und Seminaristen nimmt zu, als auch die Zahl der Niederlassungen bzw. der Orte, an denen wir tätig sind. Dafür müssen wir Gott dankbar sein und sind es auch zutiefst. Doch mit der raschen Ausbreitung unseres Einsatzgebietes und der großen Zahl Studierender wachsen natürlich auch die Kosten. Das Spendenaufkommen aber ist nicht in jedem Monat gleich: Im Mai z.B. einem Monat, der uns zugleich noch große außergewöhnliche Ausgaben brachte, war es eher gering. Daher müssen wir Sie, liebe Wohltäter, schon wieder ganz herzlich um Unterstützung bitten, die sie materiell durch eine Spende und auch durch Mitteilung von Adressen möglicher Interessenten oder spirituell durch Gebet und Opfer, denn nur durch Ihre Hilfe können wir auf Dauer unseren Aufgaben zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen nachkommen.

Vergelt's Gott für Ihre Hilfe!

P. Axel Maußen, Distriktsobere

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802
Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090
Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557
Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749
St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6
Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19
Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305
Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterseminar St. Petrus e.V., Kirchstraße 16, 88145 Wigrazbad.

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.org>

Kanonische Errichtung Rotkreuz

Am 30. März 2007 hat der Generalobere der Priesterbruderschaft St. Petrus, P. John Berg, die Niederlassung Hl. Bruder Klaus in Rotkreuz, Kanton Zug, Diözese Basel, Schweiz, kanonisch errichtet, nachdem mit Schreiben vom 12. März der Generalvikar die Erlaubnis von Bischof Kurt Koch mitgeteilt hatte.



In der Niederlassung in Rotkreuz wohnen in einem Bauernhaus (Photo) zur Miete die beiden Priester unserer Bruderschaft, Pater Gabriel Baumann und Pater Engelbert Recktenwald. Sie versorgen zwei Apostolatsstellen: P. Baumann zelebriert in der Kapelle zu Meisterswil in der Nachbargemeinde Hünenberg und betreut dort die Gläubigen; P. Recktenwald ist zuständig für das Apostolat im Haus Felsberg in Steinen, Kanton Schwyz, Diözese Chur (Sonntagsmesse in der Alten Kapelle in Seewen).

Im deutschsprachigen Raum ist dies die siebte Niederlassung, die mit Erlaubnis des jeweiligen Ortsbischofs kanonisch errichtet wurde (d.h. auf Dauer angelegt).

Dringende Bitte

Liebe Gläubige,

die Priesterbruderschaft St. Petrus wächst. Sowohl die Zahl der Priester und Seminaristen nimmt zu, als auch die Zahl der Niederlassungen bzw. der Orte, an denen wir tätig sind. Dafür müssen wir Gott dankbar sein und sind es auch zutiefst. Doch mit der raschen Ausbreitung unseres Einsatzgebietes und der großen Zahl Studierender wachsen natürlich auch die Kosten. Das Spendenaufkommen aber ist nicht in jedem Monat gleich: Im Mai z.B. einem Monat, der uns zugleich noch große außergewöhnliche Ausgaben brachte, war es eher gering. Daher müssen wir Sie, liebe Wohltäter, schon wieder ganz herzlich um Unterstützung bitten, die sie materiell durch eine Spende und auch durch Mitteilung von Adressen möglicher Interessenten oder spirituell durch Gebet und Opfer, denn nur durch Ihre Hilfe können wir auf Dauer unseren Aufgaben zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen nachkommen.

Vergelt's Gott für Ihre Hilfe!

P. Axel Maußen, Distriktsobere

Konto des Distrikts: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 43 205 003
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE24 6509 2010 0043 2050 03

Konten des Priesterseminars:

Deutschland: Volksbank Allgäu West eG, BLZ 65092010, Konto Nr. 38 190 010
BIC: GENODES1WAN IBAN: DE13 6509 2010 0038 1900 10
Liga Bank, BLZ 750 903 00 Konto Nr. 199 222
Postbank München, BLZ 70010080, Konto Nr. 4999 20 802
Österreich: Verein St. Paulus (Priesterseminar), Raiffeisenbank Salzburg, BLZ 35000, Konto Nr. 53090
Schweiz: Verein St. Petrus, Priesterseminar St. Petrus, 6312 Steinhausen, Post Kontonr. 60-11580-9
Frankreich: Les Amis et Bienfaiteurs du Séminaire Saint Pierre, code banque 30003, code agence 02381,
No compte 000 500 31091, clé Rib 92

Konten der einzelnen Häuser und Niederlassungen:

Augsburg: Liga Bank, Blz 750 903 00 Kto. Nr. 200 557
Stuttgart: Stuttgarter Bank BLZ 600 901 00 Kto. Nr. 232 057 001
Köln: Postbank BLZ 370 100 50 Kto. Nr. 156 084 503
Gelsenkirchen: Postbank BLZ 440 100 46 Kto. Nr. 75 86 83 467
Thalwil: ZKB, 8010 Zürich, PC 80-151-4, Priesterbr. St. Petrus, Thalwil, Kto. 1149-0039.823 BC 749
St. Pelagiberg: Post Finance Kto. 90-744 805-6
Wien: Raiba Wien BLZ 32000 Kto 703 74 19
Salzburg: Raika Salzburg BLZ 35000 Kto. Nr. 44 305
Linz: Oberbank BLZ 15000 Kto. 771 024 429

Impressum: Herausgeber: Priesterbruderschaft St. Petrus, Ludretikonstr. 3, 8800 Thalwil. Druck: Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Verantwortlicher Redakteur: P. Axel Maußen. Erscheinungsweise: monatlich.

Internet: <http://petrusbruderschaft.eu>

<http://www.fssp.ch>